

## **DES MURS ENTRE DES HOMMES**

### **Anhang zur Aktivität 9 : Die Mauer in den Köpfen**

Frage: *Die Mauer ist gefallen... und dann ? Steht noch eine Mauer in den Köpfen ? Versuchen Sie zu verstehen, warum und wieso. Lesen Sie.*

Artikel aus der Internetseite von "ShortNews"

#### **Berlin: Jeder neunte Bürger sehnt sich zurück nach der Mauer**

Eine kürzlich durchgeführte Umfrage in Berlin und Brandenburg befasste sich mit dem Themenkomplex Wiedervereinigung. Dabei kristallisierte sich heraus, dass sich jeder neunte Bürger nach der Mauer zurücksehnt. Die Umfrage wurde für die FU Berlin vom Institut Forsa durchgeführt.

Auf die Aussage "Es wäre besser, wenn die Mauer noch stünde" antworteten elf Prozent (West) sowie zwölf Prozent (Ost) der Berliner mit "Ja". Eine etwas größere Diskrepanz gab es in Brandenburg - im Speckgürtel sehnten sich neun Prozent der Befragten nach der Mauer zurück, in den äußeren Gebieten waren es 14 Prozent.

Abgenommen haben laut der Umfrage, die seit 2004 mit immer denselben Fragen durchgeführt wird, die Klischees zwischen Ost und West. Die Meinung, die DDR sei durch die BRD kolonialisiert worden, ist kaum noch anzutreffen - im Westen hält sich jedoch noch das Klischee des "Jammerossies".

*Aus der Internetseite von "ShortNews", 11.07.08 :  
<http://www.shortnews.de/start.cfm?id=717623>*

#### Forumsdiskussion über die Ergebnisse dieser Umfrage (Quelle : "Shortnews") :

1. Die (Ossis) sehnen sich also danach, eingesperrt zu werden!  
Die würden schön blöd gucken, wenn sie dann plötzlich keinen PC, kein Handy, kein Premiere Abo, keinen Aldi und keinen Mallorcaurlaub mehr hätten.
2. Die sehnen sich eher wieder nach Arbeit. Vielleicht das einzige Plus im Kommunismus
3. Gäbe es die Mauer noch, wäre alles heutzutage viel besser und billiger, wir hätten kein Ausländerproblem mehr und das Leben wäre einfach schön (...)
4. Wenn ich das immer höre. (...) Ossi, Wessi; Mauer (...) genauso wie dieses Vorurteil der "Jammerossis" oder der "verklemmten Wessis".  
Ich glaube nicht, dass sich viele bei der Umfrage wirklich Gedanken gemacht haben, was bei einer neuen Mauer so alles abgehen würde.  
Wann wird dieser "getrenntes Deutschland" Gedanke endlich mal aussterben?
5. Was in diesem Land für Unwissenheit herrscht.  
Für viele "Westbürger" besteht der Osten nur aus dummen, fetten, rechtsradikalen Arbeitslosen, die sich den ganzen Tag die Sonne auf den Bierbauch scheinen lassen und dem Rest der Republik mit ihrem Dialekt auf die Nerven gehen.

Es ist vielmehr so dass sich die Ostdeutschen die Mauer zurückwünschen, weil einiges damals einfach besser war als heute. Da wäre z.B. die Arbeit, aber auch Kinderbetreuung, Schulbildung, Krankenversorgung. Nach der Wende wurde all das abgeschafft weil ja alles aus dem Osten schlecht gewesen ist. Mittlerweile besinnt man sich aber wieder darauf zurück und verkauft altbewährtes unter neuem Namen. Als Beispiele möchte ich mal die Polikliniken nennen die erst abgeschafft wurden und heute wieder gefordert werden.

Das Argument "ja aber die hatten ja damals die Stasi..." zieht heut mittlerweile auch nicht mehr, da das, was der Schäuble vorhat den Stasimethoden in nichts nachsteht.

Sicherlich ist seit dem Fall der Mauer einiges schief gelaufen, vor allem im Aufbau Ost ist einiges an Geld veruntreut worden oder einfach versickert. Aber da waren nicht nur die Osis dran schuld, denn gerade da wo ich herkomme waren es gerade Westdeutsche Investoren die nach der Wende als Heilsbringer gefeiert wurden und sich letztlich nur die Taschen mit Fördergeldern vollgestopft haben.

Ihr wundert euch warum die "Ostdeutschen" so viel rumjammern? Wieso arbeitet ihr nicht mal für ein Ostdeutsches Gehalt und zahlt genau die selben Preise für Lebensmittel, Miete, Energie, Benzin,... wie im Westen. Dieser Lohnunterschied ist nicht nur die Schuld der Unternehmen denn auch der Staat propagiert den Osten für potentielle Unternehmen und Investoren als Niedriglohn Gebiete. Da würdet ihr doch auch lamentieren.

Der Osten hat sehr viele schöne Gegenden und Städte von denen einige Regionen im Westen nur träumen können, wie z.B. Dresden, Leipzig, das Elbsandsteingebirge, der Thüringer Wald, der Spreewald, Wittenberg,...

Der sächsische Dialekt ist sicherlich jedermanns Sache, aber es zeugt schon von niederem Intellekt eine Person auf seinen Dialekt bzw. seine Herkunft zu reduzieren.

6. Aber in einigen Punkten sind die heutigen Politiker wieder auf dem OSSI Trip. Schäuble möchte Stasi 2.0 und was Kinder und die Absicherung des Staates für Erziehung und Betreuung angeht wird auch mehr getan als vor der Wende (im Vergleich zum ehemaligen Westen).

Es wurden Fehler gemacht auf beiden Seiten, aber mittlerweile sind beide Teile gut zusammengewachsen. Daran ist der EU Beitritt auch nicht ganz unschuldig !

Und wenn ich jetzt mal etwas zur Diskussion stellen möchte das das:

Es gibt auch arrogante Osis und arbeitslose Wessis ;-)

## 7. Was haben Ausländer mit der Mauer zu tun?

In meinen Augen ist es traurig, dass immer noch nach so vielen Jahren der Wunsch da ist, die Mauer würde wieder aufgebaut. Dass die Mauer viel Leid gebracht hat und viele Familien auseinander gerissen hat, scheint dabei niemanden zu interessieren. Das eigentliche Problem ist, dass es im Osten einfach zu wenig Arbeitsplätze gibt und deswegen viele Osis in den Westen auswandern.

Im übrigen bin ich einer von ihnen, aber ich bin nicht der Arbeit wegen in den "Westen" gegangen, sondern der Liebe wegen.

Frage zu dieser Diskussion : können Sie herausfinden, woher jeder Forumsteilnehmer kommt ? Aus dem Osten oder aus dem Westen ?

Artikel aus der Internetseite von dem "Tagespiegel", Berlin  
**Die Mauer in den Köpfen**

### **Brandenburger Tor, Potsdamer Platz – und dann? Wo verlief die Grenze? Eine Stiftung und der Tagesspiegel testeten das Wissen von Passanten**

Die Aufgabe ist nicht leicht. Eine Berlinkarte ohne Bezirksgrenzen hängt an der Magnetwand. Hier sollen Passanten den Verlauf der Berliner Mauer nachzeichnen. Eine Holländerin ummauert kurzerhand den Tiergarten. „Na ja, wir machen nachher eine Mauertour. Danach klappt es bestimmt besser“, sagt sie schulterzuckend, als sie den wirklichen Verlauf anhand einer vorgefertigten Schablone gezeigt bekommt. Ineke Cornello kommt ebenfalls aus den Niederlanden. Schwungvoll führt sie den blauen Edding. Nach ihrer fast schon abstrakten Zeichnung verlief die Mauer durch die Kreuzung Friedrich- und Torstraße. Knapp daneben. Den Potsdamer Platz lässt sie dagegen links liegen.

Am 13. August 1961, vor 45 Jahren also, wurde die Mauer gebaut, die fast 30 Jahre die innerdeutsche Grenze markierte. Anlass für die „Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ und für den Tagesspiegel, nachzufragen, was noch bekannt ist über den Verlauf der Mauer. Erste Station: Alexanderplatz. Craig Beedie aus England schlägt sich recht tapfer, obwohl er das erste Mal in Berlin ist. „Als die Mauer gebaut wurde, war ich in der Schule. Das war schon ein großes Thema und wir waren alle sehr aufmerksam, was das angeht“, erklärt er sein glückliches Händchen. Radek Zoltarski aus Polen dagegen ist, was die Mauer angeht, nicht so bewandert. Er fackelt nicht lange und zieht eine vertikale Linie vom Prenzlauer Berg bis zum Columbiadamm. „Normalerweise sind Mauern doch gerade gebaut“, kommentiert er sein Werk.

Doch die Berliner Mauer war nicht normal und gerade war sie schon gar nicht. Sie orientierte sich an den damaligen Bezirksgrenzen. Vor allem die merkwürdige „Beule“, mit der Mitte im Norden in den Wedding übergang, bereitet den Passanten Probleme beim Zeichnen. Der Potsdamer Platz, das Brandenburger Tor und der Checkpoint Charlie fanden sich dagegen in fast allen Zeichnungen wieder. „Den Grundzug kriegen die allermeisten hin“, zieht Dieter Wolf Fenner, Sprecher der Stiftung, ein Fazit, nachdem das vierköpfige Team auch am Leipziger Platz und am Joachimstaler Platz Station gemacht hatte. Insgesamt kamen 28 Mauerentwürfe zusammen.

Dr. Sabine Roß vom Arbeitsbereich „Gesellschaftliche Aufarbeitung“ der Stiftung hatte zuvor noch gezweifelt und meinte: „Das schafft keiner.“ Doch mit ein wenig Orientierungshilfe kamen auch die zahlreichen Touristen aus Äthiopien, Hongkong, Australien und anderen Ländern meist recht nahe an den tatsächlichen Mauerverlauf heran. Rikscha-Fahrer Helmut Millan aus Berlin war besonders gut. Kein Wunder, er bietet selbst Mauertouren durch Berlin an, die „sehr gut angenommen“ werden, wie er sagt. Auch am Leipziger Platz und am Joachimstaler Platz bildeten sich schnell Mensentrauben. „Wir haben das Gefühl, dass das Interesse an DDR-Geschichte explosionsartig zunimmt“, sagt Sabine Roß. Das gilt allerdings vor allem für Ostdeutschland. Die alten Bundesländer haben die Geschichte der Mauer noch nicht als die ihre angenommen. „Deswegen wollen wir auch mehr in die alten Bundesländer gehen.“

Stefan Jungclaus kommt aus dem Westen, aus Stade in Niedersachsen. Der 26-Jährige findet, dass die Mauer zu Berlin gehört und sie immer noch präsent ist: „Wir haben viele Teile gesehen, ohne sie gesucht zu haben.“ Präsent scheint die Mauer auch noch in vielen Köpfen. Es gibt Menschen, die, als sie den Stand erblicken, leise ihre Meinung sagen. Die lautet: „Die SED war doch toll“ oder: „Damals war alles besser.“

Quelle : <http://www.tagesspiegel.de/berlin/:art270,2038293>

Aufgabe : zeichnen Sie den Verlauf der Berliner Mauer auf einer Karte. Vergleichen Sie das Ergebnis mit der Karte der Mauer

[http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Karte\\_berliner\\_mauer\\_de.png](http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Karte_berliner_mauer_de.png)

Weitere Artikel :

Internetseite von der Berliner Morgenpost :

[http://www.morgenpost.de/berlin/article681801/Jeder\\_neunte\\_Berliner\\_will\\_die\\_Mauer\\_zurueck.html](http://www.morgenpost.de/berlin/article681801/Jeder_neunte_Berliner_will_die_Mauer_zurueck.html)

Abendblatt.de : "Die Mauer in den Köpfen wächst wieder"

<http://www.abendblatt.de/daten/2007/11/08/814064.html>

Arbeitsvorschlag für deutsche Schüler aus der Internetseite : "Lehrer Online" zum Thema : **Die Mauer in den Köpfen**

Quelle : <http://www.lehrer-online.de/230280.php?sid=19378689499656520819900460046810>

Die Diskussion um den Stand der innerdeutschen Einigung ist immer noch aktuell. Umfragen oder Karikaturen veranschaulichen das ost-westdeutsche Stimmungsbild.

Als Einstieg in die Einheit bietet sich die Arbeit mit Karikaturen an. Sie dienen einerseits als Problemaufriss, andererseits als Mittel, die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler zum Thema zu klären. Gegebenenfalls können ergänzend aktuelle Umfragen oder Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften eingesetzt werden. Erfahrungsgemäß ist die Berichterstattung zu "einfachen" Jahrestagen allerdings weniger ausgeprägt, als sie es beispielsweise im Jahr 2000 zum 10. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung war.

Arbeit mit Karikaturen

Zwei ausgewählte Karikaturen aus dem Jahr 1995 bilden den Problemaufriss. Sie thematisieren die Frage, inwieweit sich Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung die ost- und westdeutsche Bevölkerung einander angenähert haben. Um den Schülerinnen und Schülern nicht von vornherein das Entstehungsdatum und die Interpretation vorzugeben, sollten die Karikaturen der Klasse statt per Internet besser auf Folien präsentiert werden.

Karikaturen : <http://www.hdg.de/karikatur/view/karikaturen.html> Arbeit mit Zeitungsartikeln... [mehr](#) >